

Krebelshof wurde für eine Woche zu einer „Kinderstadt“ umgestaltet

Mit „Talern“ einkaufen gehen



Am Kiosk war immer etwas los: Die kleinen Verkäufer hinter der Theke und ihre jungen Kunden, die für selbst verdiente Taler einkauften, hatten gleichermaßen Spaß. Fotos: Breer (Marie Breer)



Von Marie Breer

Worringen. „Kinder an die Macht“ hat Herbert Grönemeyer schon vor gut 30 Jahren gesungen – jetzt konnten 85 Mädchen und Jungen aus dem Kölner Norden bei einer Ferienaktion erleben, wie das so ist: Das Jugend- und Kulturzentrum Krebelshof wurde auf Anregung und in Kooperation mit dem Verein Kindernöte eine Woche zu einer Kinderstadt.

Ganz spielerisch hatten die kleinen Bürger Gelegenheit, dort den Alltag zu gestalten, wie es sonst den Erwachsenen vorbehalten ist und Einblicke zu nehmen in die Bereiche Arbeit, Freizeit und Politik. Es war jeden Tag ihre ganz eigene Entscheidung, ob sie einfach das Treiben in der Stadt erleben oder einen Job annehmen wollten, für den sie sich interessieren und bei dem es etwas Geld zu verdie-

nen gab in der Kinderstadt-Währung „Taler“.

An „Arbeitsangeboten“ mangelte es nicht, wenn sich morgens um zehn Uhr die Stadttore öffneten. Von Gärtnerei und Schneiderei über Bank, Theater bis hin zu Fotostudio, Künstlerwerkstatt und Pressestelle, wo täglich eine Mini-Zeitung erstellt wurde, reichte die Palette. Und wenn die Kinder eine Anregung hatten, was in der Stadt noch fehlt, konnten sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Für eine „Halbtags-Schicht“ gab es 10 Taler, für den ganzen Tag 20 Taler. Damit ließ sich am Kiosk prächtig einkaufen. Der ein oder andere trug einiges davon zur Bank wie Serhan (11), der dort an einem Tag 70 Taler anlegte: „Ich will sparen“, meinte er mit stolzem Lächeln. Viele Taler landeten allerdings in der Kasse vom Kinderbetriebenen Kiosk, dem wichtigsten Umschlagplatz für Waren wie etwa die in der Schneiderei bemalten T-Shirts – laut ausgehängter Preisliste für sechs Euro zu haben. Ein Taler kostete die Stadtzeitung.

Wichtige Anlaufstelle für die Jungen und Mädchen war das Rathaus mit der Bürgermeisterin Alina (12), die über eine richtige Wahl ins Amt gekommen war und es ganz souverän meisterte. Sie ging es völlig unbeschwert an: „Macht Spaß und ist nicht schwer.“ Ihre Aufgabe war es, sich um die Anliegen der Kinder zu kümmern und viel mit ihnen zu sprechen: „Die haben Ideen oder auch mal Beschwerden.“

Neben Mitarbeitern des Krebelhofes waren rund 30 Kräfte des Vereins Kindernöte als erwachsene Begleiter im Einsatz. „Hauptakteure sind aber die Kinder“, betonte Anna Knauer von der Vereinsgeschäftsführung, und „möglichst wenig Kontrolle“ war die Devise. Mit Spenden und öffentlichen Zuschüssen konnte erstmals dieses rund 9000 Euro teure Projekt verwirklicht werden, das hohen Organisationsaufwand erforderte. „Die Mühe hat sich gelohnt“, meinte Ingrid Hack, erste Vorsitzende von Kindernöte, „wir sind froh dar-

über, wie entspannt und wie freudig die Kinder ihre Stadt mit Leben füllen und dass es kaum Konflikte gibt.“ Auch Rike Moeller, stellvertretende Leiterin des Jugend- und Kulturzentrums Kriebelshof, wertet die Kinderstadt als vollen Erfolg, auch wenn das Abwaschen im Restaurant, in das die Kinder auch zur Küchenarbeit eingebunden waren, „nicht so der Renner war“, erzählte sie lachend.

www.kriebelshof-guja.de

<https://kindernoete.de>

Ingrid Hack, Vorsitzende von „Kindernöte e.V.“